



* * * * *

O wunderbarer Gott! O wunderbare Wege!
 Wie unbegreiflich sind die Werke seiner
 Pflege?

Wer denkt, wer zählt, wer faßt von Kindesbeinen an,
 Was Gottes weiser Zug und starke Hand gethan?
 Das ganze Leben ist ein Denkmahl seiner Güte;
 Gebührt, Geschlecht und Zucht, Leib, Reigung und Gemüthe,
 Des Geistes edler Schmuck, die Kraft des Christenthums,
 Thun seine Weisheit kund, sind Zeugen seines Ruhms.
 Dies wird insonderheit bey tugendhaften Ehen,
 Zum Lobe seiner Macht, ganz unbeweglich stehen.
 Der unerforschte Trieb, die wunderreiche Hand
 Des klugen Stifters knüpft der keuschen Ehe Band.
 Wenn Adam liegt und schläft, wird seine Braut gebauet
 Und, als er aufgewacht, vom Schöpfer ihm vertrauet.
 Wenn Elieser sich annoch zur Erde neigt,
 Den andachtvollen Mund demüthig schliesst und schweigt
 Und seiner Hoffnung Blick auf Gottes Fürsorg lenket,
 Wird ihm des Herzens Wunsch und, was er fleht, gesendet.
 Der muntern Schäferin, Rebekka, holder Fleiß
 Entdeckt den heiligen Rath, davon sie selbst nicht weiß.
 Unwissend wird von ihr ins Vaters Haus geleitet,
 Der sie, als Freyersmann, zum Bräutigam begleitet.
 Und da ihr Isaaß außs Feld, zu beten, geht,
 Erhöret Gott sein Flehn, daß er die Braut empfäht.
 O ernstliches Gebet! O Wünsche, die gelingen,
 Die Abram, Isaaß und Elieser bringen!
 Wer so auf Gottes Wink in seiner Heurath schaut,
 Der sucht und findet auch in seiner Hand die Braut.

Muß Jakob sieben Jahr' um seine Rachel dienen,
 Der Jahre schneller Lauf hat Tagen gleich geschienen.
 Verdoppelt man den Dienst, so wird er doch verkürzt,
 Da süßer Liebe Lohn die Ehe doppelt würzt.
 Der keusche Joseph muß zwar in Egypten reisen
 Und, als verkaufter Knecht, sich oft mit Kummer speisen;
 Doch Gottes Weisheit hat zu Ehren ihn gesetzt
 Und durch ein edles Weib die reine Lust ergetzt.
 Zwingt Rache, Schutz und Trost, Schmerz, Eifer und Mitleiden
 Des Mose bange Fuß, das Vaterland zu meiden,
 Gott hat in Midian die Wohnung schon bestellt;
 Er ist's, der ihm daselbst Zippora zugesellt.
 Die tugendvolle Ruth muß Wittwenkleider tragen,
 Sich fast verlassen sehn und über Mangel klagen;
 Doch Boas wird erweckt, daß er sich ihr vermählt,
 Dadurch der Heiland sie zu seinen Ahnen zählt.
 Wenn Abigail viel von ihrem Nabal leidet,
 Der schändem Geitze frohnt und sich in Wollust weidet,
 Sieht endlich Gott darein, macht sie vom Joche los
 Und legt sie ehelich in seines Davids Schoos.
 Wenn wir nicht einen Traum von dem Tobias lesen,
 So ist der Vorsicht Kraft bey ihm nicht klein gewesen.
 Da er nach Medien mit Gabels Handschrift reist,
 Kriegt er zugleich ein Weib, die ihm ein Engel weist.

So läßt sich der Zug des Ehestifters spüren
 Und pflegt die Seinigen recht wunderlich zu führen.
 Wie manchem wird die Lust zu freyen eingeprägt,
 Der sonst an Einsamkeit sein Wohlgefallen trägt?
 Wie mancher trozet schon der Eheliebe Wunder?
 Er dämpft des Feuers Brand, doch glimmt der Regung Zunder
 Und bricht ganz unverhofft in helle Flammen aus.
 Er wollt' ins Kloster ziehn und geht ins Hochzeithaus.
 Hier sehnet sich die Brust nach einem Ehegatten;
 Jedoch die Absicht täuscht, der Wunsch geht nicht von statten.
 Am Wollen lieget's nicht: Es fehlet an der That.
 Warum? Das Schicksal hemmt den wohlgemeinten Rath.
 Dort sucht man seinen Schatz nur bey des Landes Töchtern;
 Man fordert seine Braut von unerkannten Wächtern;
 Man sieht durch falsches Glas der Gaben grosse Zahl;
 Gott aber hindert noch die ungeprüfte Wahl.
 Doch wer durch Gottes Reiz den festen Schluß genommen,
 Ein tugendreiches Weib vom Höchsten zu bekommen,
 Kann guter Dinge seyn. Denn der wird wohl bedacht,
 Der seinen Ehebund mit Gott im Himmel macht.
 Er wird ein Jugendbild nach seinem Herze finden
 Und sich durch dessen Hand mit allem Wohl verbinden.
 Ja zeigt die Heimat nicht den Vorwurf reger Brust,
 So giebt ein fremdes Land der Augen treue Lust.

Kommt, die ihr Zweifel habt, in Burscheids schönen
Tempel.

Vor dem Altare steht ein preisliches Exempel.

Ein ehrenwerthes Paar, das sich in Gott
vergnügt,

Ehrt seine Wunderhand, die es zusammenfügt.

**Nochwerthgeschäfter Vogt, von
Gott geführter Freyer,**

Ein wundersamer Zug bringt **Deine Braut** von
Speier.

Sie kommt betrübt und kehrt, zur Linderung der Pein,

Die Priesterwaisen trifft, bey Ihrem Bruder ein.

Wer hätte nun gedacht, daß Ihre grüne Jugend,

Ihr arbeitsamer Fleiß und ungeschminkte Jugend

Für Deiner Liebe Reiz zum Labfal ausersahn?

Das hat der Herr gethan! Das ist vom Herrn geschehn!

So lange kannst Du schon des Geistes Amt verwalten;

So lange hast Du schon so einsam Haus gehalten;

Der oft betrogne Bahn sucht leeren Zeitvertreib

Und schenkt Dir ohne Grund bald dies, bald ienes Weib.

Vielleicht hat mancher sich durch harten Schwur vermessen,

Du würdest nimmermehr der Einsamkeit vergessen;

Doch Gottes Stunde kommt, die Dir **die Waffin**
gibt,

Die Deine Seele wünscht, die Deine Seele liebt.

Verlobte, lebt beglückt, vermischet Eure Flammen

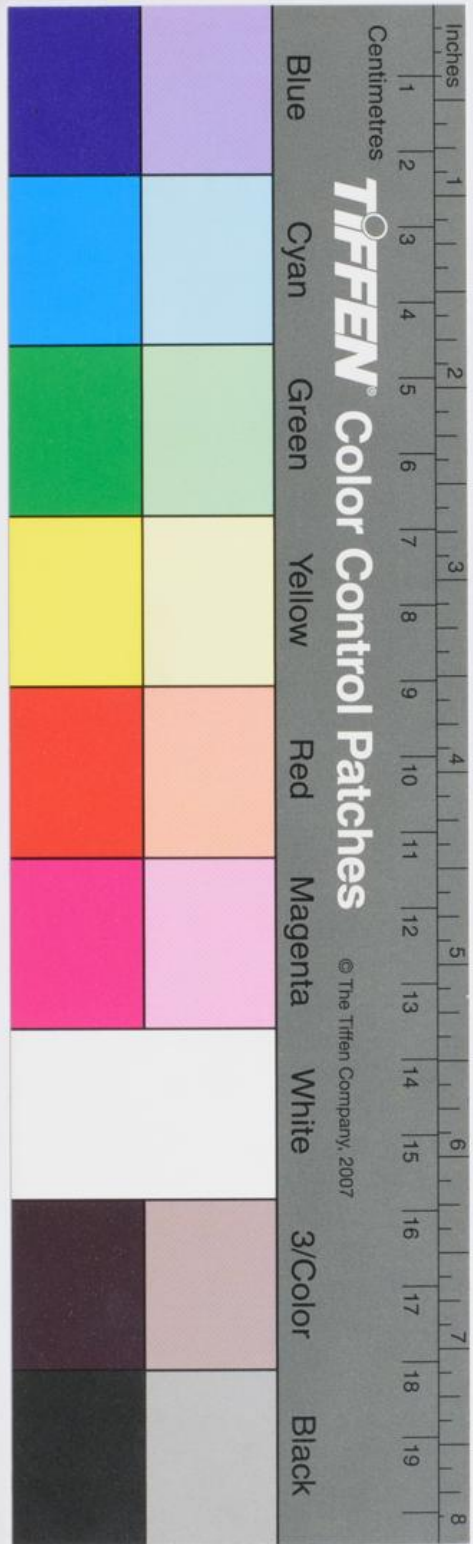
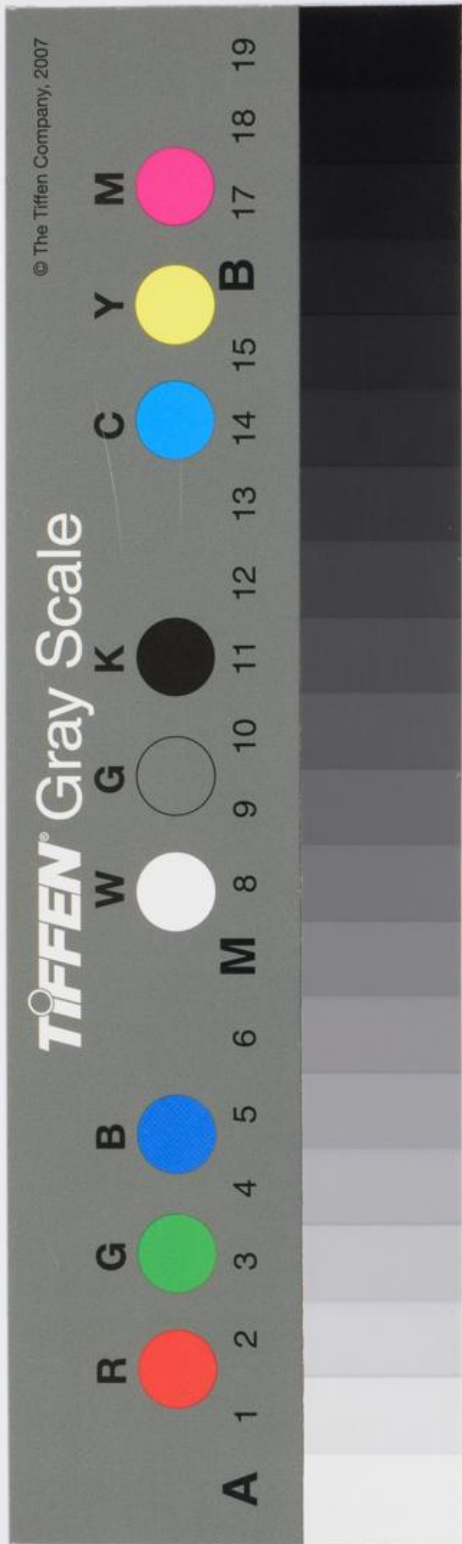
Und bringt der Aeltern Glück und Fruchtbarkeit zusammen!

Der Herr sey stets mit Euch und schreib' an Euer Haus:

Mein wunderbarer Rath führt alles herrlich aus.



Muß Jakob sieben Jahr' um seine Kachel dienen,
 Der Jahre schneller Lauf hat Tagen gleich geschehen.
 Verdoppelt man den Dienst, so wird er doch verkürzt,
 Da süßer Liebe Lohn die Ehe doppelt würzt.



Er wird ein Jugendbild nach seinem Herze finden
 Und sich durch dessen Hand mit allem Wohl verbinden.
 Ja zeigt die Heimat nicht den Vorwurf reger Brust,
 So giebt ein fremdes Land der Augen treue Lust.